

# Zugang zur beruflichen Bildung für junge Geflüchtete

## Der Beitrag berufsorientierender Beratung und Unterstützung



**BERNHARD HILKERT**  
Dr., wiss. Mitarbeiter im BIBB  
hilkert@bibb.de



**NICOLE PÖTTER**  
Prof. Dr., Hochschule für  
angewandte Wissenschaften  
München  
nicole.poetter@hm.edu

**Im Beitrag wird erkundet, wie Berater/-innen in Jobcentern, Kammern und Jugendmigrationsdiensten bleibeberechtigte junge Geflüchtete bei der Entwicklung einer beruflichen Ausbildungsperspektive beraten und unterstützen. Dabei wird deutlich, dass vor dem Hintergrund institutioneller und organisatorischer Rahmenbedingungen Berater/-innen in spezifischer Weise Optionen für eine berufliche Ausbildung junger Geflüchteter öffnen. Der Beitrag schließt mit einer Empfehlung zur Gestaltung berufsorientierender und ausbildungsvorbereitender Beratung und Unterstützung junger Geflüchteter.**

### Initiativen der Beratung junger Geflüchteter

In den zurückliegenden Jahren haben Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft jungen Geflüchteten berufliche Perspektiven in Deutschland erschlossen und ihnen Zugang zur beruflichen Ausbildung eröffnet. Hierzu haben Bund und Länder migrationspezifische Programme fortgeschrieben und neue Programme aufgelegt, Kammern und Unternehmen Initiativen gestartet und öffentliche Einrichtungen mit Bezug zum Berufsbildungssystem Beratungs- und Unterstützungsangebote für junge Geflüchtete auf- und ausgebaut (vgl. CHRIST u. a. 2019; SETTELMAYER/MÜNCHHAUSEN/SCHNEIDER 2019).

Auf der lokalen Ebene arbeiten Berater/-innen des Berufsbildungssystems und berufsbildungsnaher Einrichtungen daran, mit Geflüchteten Berufs- und Ausbildungsperspektiven zu entwickeln (vgl. DIETZ/OSIANDER/STOBBE 2018). Obwohl die Aufgabe der Beratung und Unterstützung für die berufliche Integration junger Geflüchteter von zentraler Bedeutung ist, fehlt es trotz Ansätzen und Initiativen der Arbeitsverwaltung (vgl. KNAPP u. a. 2017; KOHN u. a. 2019) noch an empirisch gewonnenen Befunden zur Beratungs- und Unterstützungspraxis.

Dieser Forschungsbedarf wird im Projekt »Chancen des Zugangs zur beruflichen Bildung für bleibeberechtigte junge Geflüchtete« aufgegriffen (vgl. HILKERT u. a. 2018). Als theoretischer Ausgangspunkt der Untersuchung dient die Studie von DITTMAR (2016), in der u. a. konzeptionell herausgearbeitet wird, dass und wie institutioneller Auftrag, organisatorische Ziele und Strukturen sowie fachlich-methodische Rahmensetzungen von Einrichtungen Möglichkeiten und Spielräume des Beraterhandelns in spezifischer Weise gestalten können (ebd., S. 65–82).

### Forschungsfragen und Untersuchungsansatz

Im Rahmen des Projekts (vgl. Infokasten S. 48) wurde vor allem auf der Grundlage von 42 Experteninterviews mit Beraterinnen/Beratern und Leitungskräften an drei unterschiedlichen Standorten im Bundesgebiet explorativ untersucht, wie Berater/-innen der Arbeitsverwaltung, der Kammern und der Jugendhilfe junge Geflüchtete bei ihrer beruflichen Orientierung und Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung beraten und unterstützen. Darüber hinaus wurde in den Blick genommen, welche institutionellen Rahmenbedingungen für solche Beratungs- und Unterstützungsprozesse förderlich und welche hinderlich sind.

Die Untersuchung folgt einem qualitativen Untersuchungsansatz. Im Mittelpunkt steht die Befragung von Beraterinnen und Beratern bleibeberechtigter junger Geflüchteter. Bei ihrer Auswahl sind die jeweiligen organisatorischen Besonderheiten berücksichtigt worden. Für größere Einrichtungen wurden Leitungskräfte verschiedener Hierarchie- und Funktionsebenen befragt. Die Experteninterviews mit Beraterinnen/Beratern und Leitungskräften wurden ebenso wie die problemzentrierten Interviews mit Geflüchteten leitfadengestützt und halboffen durchgeführt (vgl. HILKERT u. a. 2018). Die vollständig transkribierten Interviews wurden nach Befragungsgruppen, Einrichtungsarten und Standorten vorwiegend deduktiv inhaltsanalytisch ausgewertet.

Für die Präsentation zentraler Ergebnisse sind drei für die Zielgruppe besonders bedeutsame Einrichtungen ausgewählt worden: Jobcenter, Kammern und Jugendmigrationsdienste (s. hervorgehobene Felder in der Tabelle im Infokasten). Die Auswertung der Interviews mit Geflüchteten bleibt in diesem Beitrag unberücksichtigt.

### Informationen zum Projekt

- **Untersuchte Standorte und Einrichtungen**

Standorte: München, Ennepe-Ruhr-Kreis (Nordrhein-Westfalen), Rostock

Einrichtungen: Arbeitsagentur; Handwerkskammer; Industrie- und Handelskammer; Jobcenter; Jugendberufsagentur; Jugendmigrationsdienst; sonstige

- **Untersuchungspopulation**

Einrichtungen	Berater/-innen	Leitungskräfte
Arbeitsagentur	5	2
Jobcenter (JC)	12	6
Kammern	3	1
Jugendmigrationsdienst (JMD)	5	1
Sonstige	5	2
<b>Insgesamt</b>	<b>30</b>	<b>12</b>

Bleibeberechtigte junge Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren: 15

- **Erhebungszeitraum:** Juli 2017 bis Juli 2018

- **Methode der Datenerhebung:** Sichtung lokaler Arbeits-, Ausbildungs- und demografischer Statistiken; Dokumentenrecherche; Experteninterview; problemzentriertes Interview

- **Auswertungsmethoden:** Sekundärstatistische Auswertung, Dokumentenanalyse, qualitative Inhaltsanalyse nach KUCKARTZ (MAXQDA), Fallstudie und Fallstudienvergleich

- **Projektlaufzeit:** III/2017 bis II/2020

- **Projektbeteiligte:** BIBB, Hochschule München, Universität Rostock

- **Förderung:** BIBB

## Institutionelle Gestaltungstypen ausbildungsbezogener Beratung und Unterstützung

Auf der Grundlage vorgegebener institutioneller Rahmenbedingungen und organisatorischer Kontexte unterstützen Berater/-innen junge Geflüchtete bei der Entwicklung ihrer beruflichen (Ausbildungs-)Perspektive.

In den Jobcentern werden alle bleibeberechtigten, häufig subsidiär anerkannten, jungen Geflüchteten beraten und unterstützt. Demgegenüber konzentrieren die Kammern ihr Beratungsangebot – neben der Anerkennungsberatung – auf Geflüchtete mit Potenzial für eine betriebliche Ausbildung. Die Jugendmigrationsdienste betreuen Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter von zwölf bis 27 Jahren unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus.

Auf der Grundlage einer einrichtungsbezogenen inhaltsanalytischen Auswertung der Experteninterviews und von Dokumenten zur Organisation der Einrichtungen, für die schwerpunktmäßig die Kategorien »Beratungs- und Unterstützungsziele«, »Fachkonzept«, »Beratungsmethode«, »Aufgaben der Berater/-innen« und »Themen der Beratung und Unterstützung« aus dem Material ermittelt wurden, kann das institutionelle Setting für das Beratungs- und Unterstützungsangebot von Einrichtungen charakterisiert und zu realen Typen verdichtet werden.

Die Tabelle zeigt, dass die berufsorientierende und die ausbildungsvorbereitende Beratung und Unterstützung in den betrachteten Einrichtungen unterschiedlich gelagert sind. In den Jobcentern ist sie auf eine nachhaltige Verwertbarkeit der gewählten beruflichen Perspektive, bei den Kammern auf eine erfolgreiche Besetzung offener betrieblicher Ausbildungsstellen ausgerichtet. Im Unterschied dazu haben in den Jugendmigrationsdiensten das Ankommen und Zurechtfinden der jungen Geflüchteten in Deutschland und die Erkundung und Klärung der eigenen beruflichen Vorstellungen und Wünsche eine größere Bedeutung. Mit den Grundzielen der Einrichtungen korrespondieren die Aufgaben und Selbstverständnisse der Berater/-innen (Rolle), die inhaltliche Breite des Fachkonzepts und die Art der Beratungsmethode, der thematische Umfang und der Grad der Ausdifferenzierung der Beratung und Unterstützung sowie der Stellenwert arbeits- und lebensweltlicher Aspekte. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich einrichtungsaffine Gestaltungstypen ausbildungsbezogener Beratung und Unterstützung junger Geflüchteter ab.

## Entwicklung beruflicher Ausbildungsperspektiven junger Geflüchteter

Das Thema der beruflichen Orientierung hat sich im Rahmen des Erhebungszeitraums als dominant gezeigt. Daher fokussieren die folgenden Ausführungen darauf. Grundlage für die MAXQDA-gestützte inhaltsanalytische Auswertung der Experteninterviews waren insbesondere die das Material strukturierenden Kategorien »Beratungs- und Unterstützungsgeschehen«, »Ausbildungsperspektive und -vorbereitung« und »Unterstützungsangebote«. Für diesen Beitrag wurden die lokalen Befunde einrichtungsbezogen zusammengeführt und verdichtet, lokale Besonderheiten bleiben unberücksichtigt. Standortübergreifend konnten die Themen »Heterogenität der Klientel«, »Öffnung der jungen Geflüchteten für eine berufliche Ausbildung« und »Klärung ihrer Berufsvorstellungen« als gemeinsame Herausforderung herausgearbeitet werden.

Die Berater/-innen sehen sich einer ausgeprägt heterogenen Gruppe bleibeberechtigter junger Geflüchteter gegenüber. Dies trifft sowohl auf ihren sozialen Hintergrund und ihre Lebenswege als auch auf ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu. Darüber hinaus ist ihre Lebenssituation in Deutschland ebenfalls sehr unterschiedlich. Trotz dieser Verschiedenheiten berichten die Berater/-innen übereinstimmend, dass junge Geflüchtete zunächst häufig einen schnellen Einstieg in den Arbeitsmarkt anstreben sowie begonnene berufliche Wege oder ihr Studium fortsetzen möchten.

Den meisten jungen Geflüchteten seien das Ausbildungssystem in Deutschland und seine Bedeutung für eine Platzierung am Arbeitsmarkt nicht bekannt. Schon deshalb zögen sie die Option einer beruflichen Ausbildung zunächst nicht

Tabelle

## Typisierung des institutionellen Settings nach Art der Einrichtung an den Untersuchungsstandorten

Institutionelles Setting	Einrichtungen		
	Jobcenter	Kammern	Jugendmigrationsdienst
Beratungs- und Unterstützungsziel	Leben ohne staatliche Unterstützung	Finden und Binden geeigneter Fachkräfte	Selbstentwicklung der Adressatinnen und Adressaten
Ausrichtung des Fachkonzepts	arbeitsmarktorientiert	betriebszentriert	lebens- und arbeitsweltlich
Beratungsmethode	an Fallmanagement (Beko) angelehnt	ohne Vorgabe	Case Management
Beraterrolle	instructor	recruiter	personal coach
Thematische Ausrichtung der Beratung und Unterstützung	allgemeine Berufsbildungsberatung mit Schwerpunkt beruflicher Ausbildung	spezifische Berufsberatung	allgemeine Berufsbildungs- und Sozialberatung
Gestaltungstyp	Arbeitsmarktplatzierung	Ausbildungsmatching	Lebensberatung

in Betracht. Die Berater/-innen stehen daher vor der Aufgabe, die verschiedenen beruflichen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der meist sehr motivierten jungen Geflüchteten erst einmal mit den Anforderungen des deutschen Berufsbildungssystems und Arbeitsmarkts abzugleichen und ihnen die Funktion einer beruflichen Ausbildung zu verdeutlichen. Daher nehmen in den Beratungen Informationen zum deutschen Berufsbildungssystem einrichtungsübergreifend großen Raum ein: »[...] dass man dann eben auch mal ein bisschen das System erklärt, je nachdem was sie für Probleme haben. Denen sagt, an wen sie sich wenden können und ja, wie das alles abläuft, auch mit Sprachkursen, mit Ausbildung, mit Schule und so weiter, das ganze System eben mal erklären.« (JC A4, 56–60)

Diese Aufklärungsarbeit dient zum einen dazu, Handlungsalternativen aufzuzeigen und gleichzeitig die mit den unterschiedlichen Bildungsoptionen verbundenen Chancen und Risiken in den Blick zu nehmen. Zum anderen zielt sie auf die Vermittlung arbeitsweltbezogener Werte und Normen. Die Berater/-innen verbinden ihre Aufklärungsarbeit zum Teil auch mit der Vermittlung allgemeiner gesellschaftlicher Werte und Normen.

Je nach Einrichtungskontext sind die Schwerpunkte dieser Aufklärungsarbeit unterschiedlich gelagert. Die Berater/-innen der Jobcenter stellen die Vorteile einer beruflichen Ausbildung auch deshalb heraus, weil ihnen ein solcher Weg eine gute Gewähr zu bieten scheint, dass junge Geflüchtete nachhaltig von staatlicher Unterstützung unabhängig werden können. Dabei legen die Berater/-innen großen Wert auf eine realistische Berufsperspektive der Klientinnen und Klienten. Es zeigt sich aber auch, dass die Be-

ratungsstrategie weniger an der Motivation der Geflüchteten für eine (bestimmte) berufliche Ausbildung als vielmehr an der Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt ausgerichtet ist. Im Unterschied dazu unterstützten die Berater/-innen der Jugendmigrationsdienste junge Geflüchtete sehr viel stärker bei der Abwägung ihrer schulischen und beruflichen Optionen, sowohl hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale als auch in Bezug auf ihre spezifische Lebenssituation: »Als Azubi hat man ja eine ganz bestimmte Rolle, die vielleicht auch nicht für jeden Jugendlichen passt. Also es ist nicht für jeden das Passende.« (JMD A7 415–420) Berater/-innen der Kammern fokussieren in ihrer Aufklärungsarbeit auf bestimmte Berufsbilder. Sie werben für Ausbildungsberufe, für die in den von ihnen betreuten Betrieben geeignete Bewerber/-innen gesucht werden. In diesem Zusammenhang stellen sie Vorteile einer dualen Ausbildung heraus.

Neben der Unkenntnis des deutschen (Berufs-)Bildungssystems nehmen die Berater/-innen aller Einrichtungen eine Vielzahl weiterer in unterschiedlichen Konstellationen auftretender sprachlicher, persönlicher, kultureller und bildungsbezogener Hürden und Hemmnisse bei jungen bleiberechtigten Geflüchteten wahr. Dazu zählt etwa, dass Abschlüsse nicht anerkannt werden, schulische Kompetenzen fehlen, berufliche Wünsche und Interessen unrealistisch oder unklar sind, familiäre Verpflichtungen bestehen (z. B. durch Elternschaft oder Versorgung der Herkunftsfamilie), Traumatisierungen zu bearbeiten sind oder unsichere Aufenthaltsverhältnisse und beengte Wohnverhältnisse die Lebenssituation belasten.

Die Bearbeitung solcher Hemmnisse als Voraussetzung für die Entwicklung einer Arbeits- oder Ausbildungsperspektive zeigt deutliche institutionelle Färbungen: Berater/-innen der Jobcenter konzentrieren ihre meist koordinierende Unterstützung auf die Entwicklung der Sprachfähigkeit der jungen Geflüchteten, auf die Feststellung beruflicher Interessen und Kompetenzen und auf deren gezielte Weiterentwicklung. Gerade in der Phase des Spracherwerbs geben sie den Geflüchteten Zeit, um Klärungsprozesse zu ihrer beruflichen Zukunft in Gang zu setzen und reifen zu lassen. Dennoch beginnt fast gleichzeitig die Sondierung, ob die Geflüchteten für eine berufliche Ausbildung infrage kommen. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Berater/-innen lebensweltliche Bedarfe Geflüchteter weitgehend an Dritte delegieren und den arbeits- und lebensweltlichen Wechselbezug unterschätzen.

Im Unterschied zu Jobcentern greifen die Berater/-innen der Jugendmigrationsdienste heterogene arbeits- und lebensweltliche Bedarfe junger Geflüchteter gleichermaßen und breit auf und bearbeiten diese, wo erforderlich auch unter Verweis oder in Zusammenarbeit mit speziellen Behörden und Einrichtungen. Den Beratungskräften ist sehr an der Entwicklung einer realistischen und eigenständigen Arbeits- und Lebensperspektive der Geflüchteten gelegen. Sie thematisieren die Wechselbeziehung zwischen lebensweltlichen und arbeitsweltlichen Herausforderungen junger Geflüchteter. Insgesamt zeigt sich aber auch, dass die Berater/-innen der Jugendmigrationsdienste kapazitätsbedingt nur eingeschränkt in der Lage sind, ihren breiten Beratungs- und Unterstützungsanspruch für junge Geflüchtete hinreichend umzusetzen (JMD A9 75–76).

Bei den Kammern konzentrieren sich die Berater/-innen auf junge Geflüchtete, die Interesse an und Potenzial für eine berufliche Ausbildung mitbringen. Dabei haben lebensweltliche Themen und Fragen eine Filterfunktion für den Zugang zur Beratung, sind jedoch für die Beratung selbst nicht systematisch relevant (Kammer A16, 38). In einzelnen Fällen, wie sich etwa am Standort Rostock zeigte, setzen sich Berater/-innen auch persönlich für die Bearbeitung lebensweltlicher Probleme Geflüchteter ein, vor allem um den Erfolg des beruflichen Weges nicht zu gefährden.

## Förderung individueller beruflicher (Ausbildungs-)Perspektiven junger Geflüchteter

Ein zentrales Beratungsanliegen der betrachteten Einrichtungen ist es, individuelle, auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig verwertbare berufliche (Ausbildungs-)Perspektiven mit und für junge Geflüchtete zu entwickeln. Dabei nehmen die Berater/-innen wahr, dass dieser Klärungs- und Findungsprozess in einem komplexen Prozess des Ankommens und Zurechtfindens der Zielgruppe in der deutschen Gesellschaft und Kultur eingebettet verläuft. Vor diesem Hintergrund müssen junge Geflüchtete zahlreiche arbeits- und lebensweltliche Herausforderungen oft parallel und wie im Zeitraffer bearbeiten und bewältigen. Darauf reagiert die berufsbezogene Beratung und Unterstützung unterschiedlich: Während sich Jobcenter und Kammern letztlich auf die Vorbereitung der Geflüchteten für Arbeitsmarkt und Betrieb, bevorzugt über den Zugang zu einer beruflichen Ausbildung, konzentrieren, rücken die Jugendmigrationsdienste sehr viel stärker den Gesamtzusammenhang von beruflicher Entwicklung, Lebenssituation und Erkundung eigener Vorstellungen und Wünsche der Geflüchteten in den Vordergrund und bearbeiten ihn. Hierzu zeichnet sich weiterer Forschungs- und Reflexionsbedarf in der Beratungspraxis ab.

Förderlich für die Entwicklung individueller beruflicher (Ausbildungs-)Perspektiven junger Geflüchteter mit Verwertungschancen auf dem Arbeitsmarkt dürfte eine Beratung und Unterstützung sein, die ausgehend von einem lebensweltlichen Ansatz schrittweise in Auseinandersetzung mit den Geflüchteten berufliche (Ausbildungs-)Perspektiven erschließt und sie auf dem Weg der Umsetzung unterstützt. Im Rahmen einer klientenorientierten Arbeitsweise erfordert dies einen größeren zeitlichen Spielraum für die Beratung, berufs- und sozialberaterische Kompetenzen der Berater/-innen und eine verlässliche Entwicklungsbegleitung. Zudem wäre eine engere Verzahnung der unterschiedlichen Akteure eine wichtige Voraussetzung, um die heterogenen Bedarfe der Zielgruppe abzudecken. ◀

### LITERATUR

CHRIST, A. u. a.: Jugendliche mit Migrationshintergrund und junge Geflüchtete. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019. Bonn 2019, S. 329–341

DIETZ, M., OSIANDER, C., STOBBE, H.: Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Sicht der Vermittler (IAB-Kurzbericht 25/2018). Nürnberg 2018

DITTMAR, V.: Arbeitsmarktintegration für Migranten fördern. Potenziale der Jobcenter. Bielefeld 2016

HILKERT, B. u. a.: Chancen des Zugangs zur beruflichen Bildung für bleibeberechtigte junge Geflüchtete: Möglichkeiten und Hindernisse in der Beratung und Unterstützung. Zwischenbericht. Bonn 2018

KNAPP, B. u. a.: Beratung und Vermittlung von Flüchtlingen (IAB-Forschungsbericht 5/2017). Nürnberg 2017

KOHN, K.-H. u. a. (Hrsg.): Counselling Refugees means Modernising Counselling. Mannheim 2019

SETTELMAYER, A., MÜNCHHAUSEN, G., SCHNEIDER, K.: Integriertes Lernen von Sprache und Fach in der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung von Geflüchteten. Bonn 2019